

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4	Deutschland im Krieg	
Materialaufstellung und Hinweise	5	Überfall auf Polen	41
Weltanschauliche Grundlagen des Nationalsozialismus		Westfeldzug – Vorherrschaft auf dem Kontinent	42
Adolf Hitler und die NSDAP (1919–1933) ..	7	„Aktion T4“ – Eliminierung „lebensunwerten Lebens“	44
Programm der NSDAP – 25 Punkte	8	Anfang vom Ende – Angriff auf die Sowjetunion	45
„Mein Kampf“ – Hitlers Weltbild	9	Systematische Vernichtungspolitik	47
Machtübernahme und Machtfestigung		Kriegswende – Bildung einer Anti-Hitler-Koalition	51
Hitler an der Macht – 30. Januar 1933	10	Europa unter deutscher Besatzung	53
Terror gegen die Arbeiterbewegung	12	„Heimatfront“ – Alltag im Krieg	54
Letzte Wahlen – 5. März 1933	13	Oppositionelle Aktionen gegen das NS-Regime	55
„Tag von Potsdam“	14	Symbol des militärischen Widerstands – 20. Juli 1944	56
Ermächtigungsgesetz	17	Bedingungslose Kapitulation – 7./8. Mai 1945	58
„Nationale Revolution“ – weitere Etappen ..	18	Bilanz des Schreckens	60
Regimekrise – „Nacht der langen Messer“ ..	19	Vergangenheitsbewältigung	
Ausbau des Führerstaats		Verharmlosung, Legenden und Rechtspopulismus	61
Ende der „nationalen Revolution“	20	Wehrmacht – Unschuld oder Mitschuld? ..	62
Führer-Mythos und „Volksgemeinschaft“ ..	21	Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus	63
Polizei im NS-Staat	22	Bewertung der Ereignisse (1933–1945) ...	64
„Gleichschaltung“ und totale Kontrolle	23	Lösungen	66
Gewalt gegen den „inneren Feind“	25	Quellennachweis	87
Entrechtung der Juden	27		
Wirtschafts- und Sozialpolitik	28		
Sturz der Generäle	30		
Weg in den Krieg			
Hitlers doppelgesichtige Außenpolitik	31		
Zerstörung der Versailler Friedensordnung	32		
Vierjahresplan	34		
Aggressive Expansionspolitik	35		
Verschärfung der „Judenpolitik“	37		
Nationalsozialistisches Bündnissystem 1939	39		
„Hitler-Stalin-Pakt“	40		

Materialaufstellung und Hinweise

Bei den folgenden Arbeitsblättern müssen die Aufgaben größtenteils auf einem separaten Blatt bearbeitet werden. Um eine lose Blattsammlung zu vermeiden, ist das Anlegen einer Mappe oder eines Ordners zu empfehlen.

Textquellen sind zumeist an die neue Rechtschreibung angepasst. Dies soll zu einer flüssigen Lesbarkeit und einem besseren Verständnis führen.

Weltanschauliche Grundlagen des Nationalsozialismus

Die Seiten 7 bis 9 sind in entsprechender Anzahl zu vervielfältigen und den Schülern bereitzulegen. Als Möglichkeit zur Selbstkontrolle können Lösungsseiten erstellt werden.

Adolf Hitler und die NSDAP (1919–1933)

Programm der NSDAP – 25 Punkte

„Mein Kampf“ – **Hitlers Weltbild**: Unterrichtswerk (Schulbuch) und Computer mit Internetzugang und Textverarbeitungsprogramm bereitstellen.

Machtübernahme und Machtfestigung

Die Seiten 10 bis 19 sind in entsprechender Anzahl zu vervielfältigen und den Schülern bereitzulegen. Als Möglichkeit zur Selbstkontrolle können Lösungsseiten erstellt werden.

Hitler an der Macht – 30. Januar 1933

Terror gegen die Arbeiterbewegung

Letzte Wahlen – 5. März 1933

„Tag von Potsdam“: Buntstifte bereitstellen

Ermächtigungsgesetz: Buntstifte bereitstellen

„Nationale Revolution“ – **weitere Etappen**

Regimekrise – „Nacht der langen Messer“

Ausbau des Führerstaats

Die Seiten 20 bis 30 sind in entsprechender Anzahl zu vervielfältigen und den Schülern bereitzulegen. Als Möglichkeit zur Selbstkontrolle können Lösungsseiten erstellt werden.

Ende der „nationalen Revolution“

Führer-Mythos und „Volksgemeinschaft“

Polizei im NS-Staat

„Gleichschaltung“ und **totale Kontrolle**: evtl. Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland bereitstellen

Gewalt gegen den „inneren Feind“

Entrechtung der Juden

Wirtschafts- und Sozialpolitik: Computer mit Internetzugang bereitstellen

Sturz der Generäle



Name: _____

„Mein Kampf“ – Hitlers Weltbild

Historischer Überblick

Hitler, der nach seinem gescheiterten Putschversuch vom 8./9. November 1923 eine Freiheitsstrafe in Landsberg am Lech verbüßte, arbeitete seit Anfang des Jahres 1924 am Manuskript für den ersten Band von „Mein Kampf“. Der zweite Band entstand nach seiner vorzeitigen Entlassung (Dezember 1924). Hitler ging in Anlehnung an die Werke Gobineaus von dem Grundgedanken aus, dass, bedingt durch die biologische Substanz, verschiedene Menschenrassen existierten. Während Hitler insbesondere Juden als äußerst „minderwertig“ ansah, zählte er die „arische“, „nordische“ oder „germanische“ Rasse zu den „Edelrassen“. Das Judentum als „Schmarotzertum“, das sich bei fremden Völkern „einnistete“, um deren Energie „auszusaugen“, war laut Hitler „Rasse und nicht Religionsgemeinschaft“. Er ging von der sozialdarwinistischen Vorstellung eines naturgebundenen „Kampfes um das Dasein“ der Völker und Rassen aus, bei dem der Stärkere das Recht hatte, die Schwächeren „auszumerzen“. Nationalismus und Sozialismus waren für Hitler eng mit dem an die idealisierte Lebenswelt der „alten Germanen“ angelehnten Geist der „Volksgemeinschaft“ verbunden, einer solidarischen Gemeinschaft, die alle Unterschiede in Herkunft, Beruf, Bildung und Vermögen überwindet. Die Rolle der Frau wurde entgegen der emanzipatorischen Entwicklung reduziert auf die der Mutter und Hausfrau, propagandistisch aufgewertet durch die Hervorhebung des besonderen Stellenwerts. Bei der Herrschaftsfrage erteilte Hitler Demokratie und Mehrheitsprinzip eine klare Absage, verwies auf den von der „Vorsehung“ bestimmten „Führer“. Die außenpolitischen Positionen umschrieb Hitler wie folgt: Die deutsche Nation mit ihrer expandierenden Bevölkerung müsse einen „Lebensraum“-Krieg im Osten führen, um sich ernähren und machtpolitisch Erfolg haben zu können. Zudem galt es, den „jüdischen Bolschewismus“ zu vernichten. Hitler hob die besonderen charakterlichen Tugenden (Tapferkeit, Disziplin, Folgsamkeit, Hingabe) der „arischen“ Rasse hervor, sah in der militärischen Stärke den Schlüssel für die Erreichung der Ziele.

Aufgabe 1

Fasse die Kernaussagen der Überblicksdarstellung stichpunktartig zusammen.

Aufgabe 2

Eine erfolgreiche Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus setzt voraus, sich zunächst mit seinen wesentlichen ideologischen Elementen vertraut zu machen. Erstelle, evtl. mithilfe eines Textverarbeitungsprogramms, eine vierspaltige Tabelle (Querformat) mit folgenden Überschriften: Begriff, Wissensstand, Wissenserweiterung, Wissenskorrektur. Erarbeite damit mithilfe des Schulbuchs und des Internets stichpunktartig folgende Begriffe: Rassismus, Antisemitismus, Sozialdarwinismus, Führerprinzip, Nationalismus, Imperialismus, Militarismus, Sozialismus.

Aufgabe 3

Nimm Stellung zu folgender These.

Der Fehler, den wir alle begangen haben, war ja wohl, dies für reine Rhetorik zu halten, obwohl es ganz wörtlich gemeint war. Man hat Hitler nicht ernstgenommen.

Hitler-Biograf Alan Bullock über dessen antisemitische Prophezeiungen

Aufgabe 4

Ein Jahr nach Erscheinen schaffte es die kommentierte Neuauflage von „Mein Kampf“ auf Platz 1 der Spiegel-Bestsellerliste (85 000 Exemplare, Stand: 01/2017). Verfasse einen kurzen persönlichen Kommentar in Bezug auf das starke Interesse an Hitlers Meinungen.

Letzte Wahlen – 5. März 1933

Historischer Überblick

Am 30. Januar 1933 rief Hitler seine Regierungsmannschaft zur ersten Sitzung zusammen. Der Reichskanzler wollte Neuwahlen durchsetzen, um mit der erwarteten Mehrheit weitreichende Verfassungsänderungen vornehmen bzw. die politische Macht ausbauen zu können. Hitler gelang es, die konservativen Bündnispartner für sein Vorhaben zu gewinnen. Er sicherte ihnen zu, dass das Wahlergebnis keine Auswirkungen auf die Zusammensetzung des Kabinetts haben sollte. Reichspräsident Hindenburg ebnete am 1. Februar 1933 durch die Auflösung des Reichstags den Weg für Neuwahlen, die am 5. März 1933 stattfinden sollten.

Trotz eines hohen Propagandaaufwands gegen die verhasste Weimarer Republik, verbunden mit der Einschüchterung und Unterdrückung der Linken, konnte die NSDAP am 5. März nicht die absolute Mehrheit gewinnen. Vor der SPD (18,3 Prozent), der KPD (12,3 Prozent) und dem Zentrum (11,2 Prozent) wurde die NSDAP (43,9 Prozent) stärkste Partei. Um die Mehrheit zu erlangen, mussten die Nationalsozialisten erneut mit den von Alfred Hugenberg geführten Deutschnationalen (bei der Wahl angetreten als „Kampffront Schwarz-Weiß-Rot“) ein Regierungsbündnis bilden.

Die Nationalsozialisten feierten das Wahlergebnis als grandiosen und revolutionären Sieg der Partei und des „Führers“ Adolf Hitler. Auf Grundlage der „Reichstagsbrandverordnung“ wurden wenige Tage nach der Wahl die 81 Abgeordneten der KPD inhaftiert und deren Mandate kassiert. Bedingt durch die Tatsache, dass die NSDAP fortan faktisch mit 288 : 278 Sitzen im Reichstag über die absolute Mehrheit verfügte, gab Hitler gegenüber den konservativen Koalitionspartnern seine Zurückhaltung auf. Am 11. März 1933 wurde das „Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda“ unter Leitung von Joseph Goebbels errichtet – entgegen der Zusicherung vom 30. Januar, auf Veränderungen bei der Zusammensetzung des Kabinetts zu verzichten.

Aufgabe 1

Fasse die Kernaussagen der Überblicksdarstellung stichpunktartig zusammen.

Aufgabe 2

Gib die Textstelle an, an der deutlich wird, dass der Ausgang der Wahl vom 5. März 1933 im Grunde eine Enttäuschung für die Nationalsozialisten darstellte.

Aufgabe 3

Wie beurteilst du die Wahl und das Wahlergebnis? Kreuze an (Mehrfachnennungen möglich). Erläutere im Anschluss einem Mitschüler deine Entscheidung.

- Die Reichstagswahl vom 5. März hatte ihren Namen aufgrund der Begleitumstände nicht verdient.
- Der Stimmenzuwachs von rund 10 Prozent im Vergleich zur Reichstagswahl vom 6. November 1932 zeigte, dass die NSDAP viele bis dahin abseits stehende Menschen für ihre Politik gewinnen konnte.
- Trotz brutaler Unterdrückung behaupteten sich Zentrum, Sozialdemokraten und Kommunisten erstaunlich gut.
- Es hätten mehr Menschen Mut unter Beweis stellen können, da die Wahl geheim war.
- Noch zeigte ein Großteil der Deutschen keine Bereitschaft, Hitler zu folgen.

Aufgabe 4

Das neu geschaffene Ministerium mit Joseph Goebbels an der Spitze wurde zu einer Mammutbehörde, wichtiger Bestandteil der NS-Staatsführung. Schreibe Schlagwörter auf, die dir zu den Schlüsselbegriffen „Volksaufklärung“ und „Propaganda“ einfallen.

Ermächtigungsgesetz

Historischer Überblick

Es gelang den Nationalsozialisten innerhalb weniger Wochen nach den Reichstagswahlen (5. März 1933), die parlamentarische Demokratie und den Rechtsstaat zu zerstören. In den Ländern und Städten wurden alle nicht nationalsozialistischen Regierungen ohne größeren Widerstand – unter Wahrung des Scheines der Rechtmäßigkeit – abgesetzt. Die Treue und Ergebenheit der Beamtenschaft war gesichert. Um sich auf vermeintlich legalem Weg die unumschränkte politische Herrschaft zu sichern, erfolgte am 23. März 1933 im Reichstag eine Abstimmung zur Annahme eines Ermächtigungsgesetzes („Gesetz zur Behebung von der Not von Volk und Reich“). Hitler verfolgte das Ziel, sich bzw. die Reichsregierung vom Reichstag und Reichsrat sowie vom Reichspräsidenten unabhängig zu machen und ohne deren Zustimmung Gesetze zu erlassen. In Verbindung mit der „Reichstagsbrandverordnung“ vom 28. Februar 1933 konnte ein ständiger Ausnahme- und Diktaturzustand (zunächst befristet auf vier Jahre) geschaffen werden. Die für eine Verfassungsänderung notwendige Zweidrittel-Mehrheit erreichten die Nationalsozialisten zum einen durch die Anwesenheit von angstverbreitenden SA-Männern, zum anderen durch verführerische Zugeständnisse an die Zentrumspartei. Zuvor wurden bereits die Stimmen der nicht anwesenden bzw. bereits inhaftierten KPD-Abgeordneten als „Enthaltungen“ verbucht. Einzig die 94 im Parlament verbliebenen SPD-Politiker stemmten sich gegen ihre Entmündigung und das Ende des Rechtsstaates, indem sie gegen das Ermächtigungsgesetz stimmten.

Aufgabe 1

- Fasse die Kernaussagen der Überblicksdarstellung stichpunktartig zusammen.
- Gib die Textstellen an, die Hinweise auf die formale Rechtsgrundlage zur Herstellung des permanenten Diktatur- und Ausnahmezustands geben.

Aufgabe 2

Unterstreiche die Gründe dafür, dass Abgeordnete von Zentrum, BVP und DStP für das Ermächtigungsgesetz stimmten, blau, die Gründe dafür, dass sich Sozialdemokraten hingegen dem Druck nicht beugten, rot.

Zeichen gegen Schein-Legalität – Bekenntnis zum parlamentarischen Regierungssystem – Verlust des Zutrauens zu parlamentarischen Lösungen – Loyalitätskonflikte der Beamten – Bejahung des Staats von Weimar – Zugeständnisse – politische Standfestigkeit – Treue und Ehre – Hoffnung auf Teilnahme am neuen Staatsaufbau

Aufgabe 3

Die Verfassungsväter von 1949 bauten in das Grundgesetz eine sog. Ewigkeitsklausel ein. Stelle einen Bezug zur Machtverschiebung des Ermächtigungsgesetzes her.

[...] (3) Eine Änderung dieses Grundgesetzes, durch welche die Gliederung des Bundes in Länder, die grundsätzliche Mitwirkung der Länder bei der Gesetzgebung oder die in den Artikeln 1 und 20 niedergelegten Grundsätze berührt werden, ist unzulässig.

Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland, Artikel 79

„Gleichschaltung“ und totale Kontrolle

Aufgabe 3

- Ergänze beim Ausbilder eine Sprechblase und beim Hitlerjungen eine Gedankenwolke. Fülle beide aus.
- Vergleiche mit einem Partner. Diskutiert über unterschiedliche Sichtweisen.



Aufgabe 4

„Ganz Deutschland hört den Führer mit dem Volksempfänger“ – Werbeslogan für den von Goebbels in Auftrag gegebenen Radioapparat (Verkaufsstart August 1933).

- Begründe, warum das Gerät den Namen „Volksempfänger“ erhielt und weniger als die Hälfte der bisher erhältlichen Apparate kostete (76 Reichsmark).
- Das Foto dokumentiert die Ausgabe von 500 Empfängern an bedürftige Volksgenossen (29. Oktober 1938) anlässlich Goebbels' Geburtstag. Selbstlose Wohltat des NS-Regimes? Kommentiere.
- „Wer den Feind hört, wird mit Zuchthaus bestraft, und wer abgehörte Nachrichten weiterverbreitet, wird hingerichtet.“ Mit dieser Drohung wurden die Geräte ab Kriegsbeginn ausgeliefert. Stelle einen Gegenwartsbezug her. Gegen welche Grundrechte wird verstoßen?



Aufgabe 5

Stelle Vermutungen an, welche Auswirkungen das „Heimtückegesetz“ auf den Alltag und die sozialen Beziehungen der Menschen hatte.

§ 2 (1) Wer öffentlich gehässige, hetzerische oder von niedriger Gesinnung zeugende Äußerungen über leitende Persönlichkeiten des Staates oder der NSDAP, über ihre Anordnungen oder die von ihnen geschaffenen Einrichtungen macht, die geeignet sind, das Vertrauen des Volkes zur politischen Führung zu untergraben, wird mit Gefängnis bestraft.

(2) Den öffentlichen Äußerungen stehen nichtöffentliche böswillige Äußerungen gleich, wenn der Täter damit rechnet oder damit rechnen muss, dass die Äußerung in die Öffentlichkeit dringen werde. [...]

„Heimtückegesetz“ (20. Dezember 1934)

Wirtschafts- und Sozialpolitik

Historischer Überblick

- Zum Zeitpunkt des Regierungsantritts Hitlers (30. Januar 1933) waren rund sechs Millionen Erwerbslose registriert. Da die Weltwirtschaftskrise wenig später ihren Höhepunkt überschritten hatte, wollte die Regierung mittels wirtschafts- und sozialpolitischer Zusagen eine Aufbruchsstimmung in ein neues Zeitalter entfachen. Durch groß angelegte staatliche Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (Straßen-/Autobahnbau, Errichtung von Parteibauten, Kanal- und Entwässerungsprojekte u. a.) konnte die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit vorangetrieben werden. Die Arbeitslosenzahlen wurden zügig reduziert, da das NS-Regime mächtig aufrüstete. Hitler verhehlte gegenüber seinen engsten Vertrauten nicht, dass die „Wiederwehrhaftmachung“ Deutschlands zur Vorbereitung eines Krieges im Mittelpunkt stand, mit dem übergeordneten Ziel der gewaltsamen „Eroberung neuen Lebensraums im Osten und dessen rücksichtslose[n] Germanisierung“. Über die Hälfte des Staatshaushalts wurde bis 1938 für staatliche Rüstungsausgaben zur Verfügung gestellt. Der Staatshaushalt, der nicht veröffentlicht werden durfte, war eine amtsinterne und geheime Angelegenheit. Mehrfach stand der Staat am Rande der Zahlungsunfähigkeit. Da Steuererhöhungen die Zustimmung der Bevölkerung zum NS-Regime nicht gefährden sollten, nahm der Staat hohe Kredite auf. Dies erfolgte heimlich (Aufrüstung war laut Versailler Vertrag untersagt) und außerhalb des offiziellen Staatshaushalts mithilfe einer von Reichsbank, Reichswehr und vier Rüstungskonzernen gegründeten Scheinfirma („Mefowechsel“). Laut NS-Führung sollten die Rüstungsschulden durch einen gewonnenen Krieg auf Kosten der eroberten Länder getilgt werden.
- Die „freiwillige“, aber geforderte Einheitsmitgliedschaft in der Deutschen Arbeitsfront (DAF) ermöglichte dem Regime, die arbeitende Bevölkerung zu kontrollieren und sie im Sinne des Nationalsozialismus zu „erziehen“. Dazu trug auch die Arbeitspflicht im Reichsarbeitsdienst (RAD) ab Juni 1935 bei. Arbeitsmoral und Arbeitsproduktivität sollten durch die 1933 errichtete Organisation „Kraft durch Freude“ (KdF) gesteigert, die Menschen mittels preiswerter Ferienfahrten und Kulturaktivitäten noch enger an den Staat gebunden werden.
- Auch mit Sozialleistungen, von denen Juden ausgeschlossen waren, wurde die Zustimmung zum Nationalsozialismus gestärkt: Kindergeld, Familienunterstützung, Mindestjahresurlaub u. a.). Durch die Förderung der Landwirtschaft konnte die Produktion gesteigert werden. Die Einkommensverhältnisse der Landwirte veränderten sich allerdings nicht zum Positiven.
- Die Mutterschaft als „Dienst an der Volksgemeinschaft“ verdrängte Frauen aus höher qualifizierten Berufen. Sie sollten möglichst viele Kinder zur Welt bringen, somit das Überleben der „arischen Rasse“ sichern.

Aufgabe 1

Fasse die Kernaussagen der Überblicksdarstellung stichpunktartig zusammen.

Aufgabe 2

Gib die Textzeilen an, die sich inhaltlich auf folgende Aussagen beziehen.

- Die propagandistische Inszenierung der Beschäftigungsprogramme und Sozialleistungen verbreitete überall Euphorie, vermittelte den Eindruck, dass durch gemeinsames „Anpacken“ die Wirtschaftskrise überwunden werden könne.
- Hitler ließ keinen Zweifel daran, dass die Aufrüstung übergeordnetes Ziel sei und die Arbeitsbeschaffung der Rückkehr zur alten militärischen Stärke zu dienen habe, um imperialistische Politik betreiben zu können.
- Der Anteil der Wehrmachtsausgaben an den öffentlichen Haushalten betrug im Jahr 1938 mehr als 50 Prozent.
- Die Menschen sollten finanziell nicht belastet werden, um sie weiterhin für das NS-Regime erfolgreich ideologisch vereinnahmen zu können.
- Die Staatsführung rüstete auf Pump auf. Mit den hergestellten Waffen wollte sie zu einem späteren Zeitpunkt zwecks Refinanzierung auf Beutezug gehen.

Vierjahresplan

Historischer Überblick

In seiner ersten großen öffentlichen Rede nach seiner Ernennung zum Reichskanzler appellierte Hitler am 10. Februar 1933 an das Volk: „Gebt mir vier Jahre Zeit, und ihr werdet Deutschland nicht wiedererkennen!“ Die in den Berliner Messehallen 1937 eröffnete Wanderausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit“ propagierte die versprochene Bilanz seines Wirkens. Lediglich – aus Sicht der Nationalsozialisten – positive Aspekte wurden medienwirksam zur Schau gestellt: Wiederbelebung der Wirtschaft, Sanierung der Landwirtschaft, Abrichtung der Presse und Kultur, Aufkündigung internationaler Abkommen und Befreiung vom Versailler Friedensvertrag. Handelte es sich bei dem Vierjahresplan aus dem Jahr 1933 um reine Propaganda, verkündigte Hitler im August 1936 in einer Denkschrift, dass Deutschland im Laufe von vier Jahren eine vom Ausland weitestgehende wirtschaftliche und rohstofftechnische Unabhängigkeit erlangen, die weitere Aufrüstung angesichts der „bolschewistischen Bedrohung“ schnell vorangetrieben werden müsse. Die Wirtschaftspolitik mit dem Vierjahresplan zielte auf die Vorbereitung des Krieges ab. In vier Jahren sollte die deutsche Wirtschaft „kriegsfähig“ und die deutsche Armee einsatzfähig sein. Der Wohlstand der Bevölkerung stagnierte. Auf die immer größer werdende Staatsverschuldung reagierten die Nationalsozialisten relativ unaufgeregt, da der „Endsieg“ hohe wirtschaftliche Zugewinne auf Kosten der eroberten Länder erwarten ließ. Als Beauftragter für den Vierjahresplan wurde Hermann Göring ernannt, der sich fortan als Leiter der neu geschaffenen „Vierjahresplanbehörde“ darum kümmerte, das rüstungswirtschaftliche Potenzial und die Versorgung mit ausschließlich eigenen wirtschaftlichen Gütern zu erweitern.

Aufgabe 1

Fasse die Kernaussagen der Überblicksdarstellung stichpunktartig zusammen.

Aufgabe 2

Markiere die zehn Begriffe, die sich auf die nationalsozialistische Wirtschaftsprogrammatis beziehen. Diskutiere mit einem Partner über deren Bedeutung.

R	B	W	I	R	T	S	C	H	A	F	T	S	L	E	N	K	U	N	G
I	A	Q	W	P	V	A	B	N	B	N	I	X	M	Z	B	M	E	R	J
S	U	L	G	O	E	R	I	N	G	U	Q	I	T	K	C	R	P	Z	L
I	T	V	Z	W	P	E	W	Y	F	O	W	P	Z	R	X	A	C	E	S
K	A	X	F	P	K	I	C	Q	P	L	C	R	I	V	W	U	W	I	W
O	R	M	J	C	Z	O	N	M	D	Y	P	J	Z	C	Q	B	K	T	Q
L	K	N	E	N	T	B	E	H	R	U	N	G	E	N	P	K	R	D	K
Y	I	P	X	L	I	U	S	C	J	M	V	Y	L	D	I	R	N	R	P
C	E	Y	M	O	B	I	L	M	A	C	H	U	N	G	V	I	Q	U	O
B	S	T	A	A	T	S	B	A	N	K	R	O	T	T	B	E	Y	C	Z
W	E	H	R	H	A	F	T	M	A	C	H	U	N	G	Z	G	Y	K	N

Überfall auf Polen

Historischer Überblick

Am 1. September 1939 griffen deutsche Truppen Polen an. Die Gestapo leitete den Überfall, der in den Medien als „gerechte Strafaktion“ dargestellt wurde, durch „inszenierte Grenzzwischenfälle“ in die Wege. Am 3. September 1939 erklärten die Westmächte Großbritannien und Frankreich aufgrund von vertraglichen Verpflichtungen gegenüber Polen dem Deutschen Reich den Krieg. Militärische Unterstützung Polens? Fehlanzeige! Zudem blieben im Westen mehr als 100 französische und britische Divisionen gegenüber zahlenmäßig unterlegenen deutschen Einheiten (Kräfteverhältnis: ca. 5:1) inaktiv. Polen brach innerhalb von vier Wochen zusammen, da es sich durch das vereinbarte Eingreifen der Sowjetunion („Hitler-Stalin-Pakt“) an zwei Fronten verteidigen musste. Während es auf deutscher Seite 10600 Todesopfer gab, verlor die polnische Armee im Kampf gegen die Wehrmacht und die Rote Armee 120000 Soldaten.

Einen Tag nach der Kapitulation von Warschau (27. September 1939) besiegelten die Außenminister, Ribbentrop und Molotow, Polens Teilung. Während sich die Sowjetunion der östlichen Landeshälfte bemächtigte, riss Deutschland die ehemals deutschen bzw. österreichischen Teile Polens (Industriegebiete des Westens) an sich. Das Gebiet um Krakau wurde unter deutsche Verwaltung gestellt und geführt wie eine Kolonie (Generalgouvernement Polen). Mit der NS-Vorherrschaft setzte entsprechend Hitlers Ziel eine Politik des Terrors und der Vernichtung ein. Dem Reichssicherheitshauptamt unterstellte SS-„Einsatzgruppen“ ermordeten Intellektuelle, da sie aus Sicht der Nationalsozialisten mit möglichen Widerstandsaktionen in Verbindung gebracht wurden. Neben der Erschießung erfolgte die Ghettoisierung polnischer Juden in Warschau und Lodz. Die von der NS-Propaganda aufgebauschte „große Friedensrede“ Hitlers vom 6. Oktober 1939 beinhaltete ein Friedensangebot an die Westmächte auf Basis des Status quo. Die Offerte stieß auf Ablehnung Großbritanniens und Frankreichs, um handlungsfähig bezüglich der Gestaltung der europäischen Machtverhältnisse zu bleiben.

Aufgabe 1

Fasse die Kernaussagen der Überblicksdarstellung stichpunktartig zusammen.

Aufgabe 2

Markiere die Textstelle, an der deutlich wird, dass der Krieg gegen Polen ein risikoreiches „Glücksspiel“ war und zu einem frühzeitigen Scheitern Deutschlands hätte führen können.

Aufgabe 3

Der US-amerikanische Karikaturist Clifford Berryman veröffentlichte am 9. Oktober 1939 nebenstehende Karikatur. Fertige eine kurze Analyse an. Orientiere dich an dem dreistufigen Schema: Beschreibung, Erklärung, Beurteilung. Berücksichtige die Position des Zeichners sowie die Wirkung auf Zeitgenossen und den heutigen Betrachter.



Anfang vom Ende – Angriff auf die Sowjetunion

- c) In einer Rede am 30. März 1941 vor mehr als 200 Generälen der Wehrmacht kritisierte Hitler die Kriegsführung Mussolinis, seinem italienischen Verbündeten. Gib die Textzeilen an, an denen deutlich wird, was Mussolinis Vorgehen für Hitler bedeutete.
- d) Verfasse einen kurzen Kommentar zu den beiden Quellen.

Jetzt haben wir gezeigt, wozu wir fähig sind. Glauben Sie mir, ein Feldzug gegen Russland wäre dagegen ein Sandkastenspiel.

Hitler gegenüber Wilhelm Keitel, Verweis auf das besiegte Frankreich (28. Juni 1940)

Der Rückzug in Schnee u. Eis ist absolut napoleonischer Art. Die Verluste sind ähnlich. Der Zustand der Truppe ist nur noch als bejammernswert zu bezeichnen. [...]

General Gotthard Heinrici (22. Dezember 1941)

- e) Beziffere den Zeitpunkt, an dem der deutsche Feldzugplan letztlich zunichte gemacht wurde.
- f) Es werden Gründe für das Scheitern genannt. Schreibe diese auf und nimm eine Gewichtung vor (1 = überhaupt nicht ausschlaggebend; 6 = vollkommen ausschlaggebend).

Aufgabe 3

Betrachte die folgende Abbildung und stelle einen Bezug zur gescheiterten Eroberung der Sowjetunion her.



Systematische Vernichtungspolitik

§ 52.

Eine strafbare Handlung ist nicht vorhanden, wenn der Täter durch unwiderstehliche Gewalt oder durch eine Drohung, welche mit einer gegenwärtigen, auf andere Weise nicht abwendbaren Gefahr für Leib oder Leben seiner selbst oder eines Angehörigen verbunden war, zu der Handlung genötigt worden ist. [...]

Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich vom 15. Mai 1871

Aufgabe 3

„Befehlsgewalt nach unten, Gefolgschaft und absoluter Gehorsam nach oben“ war der Führungsgrundsatz im NS-Staat. Die autobiografischen Schilderungen des Lagerkommandanten Höß geben Aufschluss über das Warum und das Wie (... das Räderwerk der Vernichtung in Gang gesetzt und am Laufen gehalten wurde).

Stelle mindestens drei Fragen, auf die der folgende Text Antworten gibt.

Nach dem Willen des RFSS [Reichsführer SS Himmler] wurde Auschwitz die größte Menschenvernichtungs-Anlage aller Zeiten. Als er mir im Sommer 1941 persönlich den Befehl erteilte, in Auschwitz einen Platz zur Massenvernichtung vorzubereiten und diese Vernichtung durchzuführen, konnte ich mir nicht die geringsten Vorstellungen über die Ausmaße und die Auswirkungen machen. [...]

Ich stellte damals keine Überlegungen an – ich hatte den Befehl bekommen – und hatte ihn durchzuführen. Ob diese Massenvernichtung der Juden notwendig war oder nicht, darüber konnte ich mir kein Urteil erlauben, soweit konnte ich nicht sehen. Wenn der Führer selbst die „Endlösung der Judenfrage“ befohlen hatte, gab es für einen alten Nationalsozialisten keine Überlegungen, noch weniger für einen SS-Führer.

Es wurde mir seit meiner Verhaftung wiederholt gesagt, dass ich ja diesen Befehl hätte ablehnen können, [...]. Ich glaube nicht, dass unter den Tausenden von SS-Führern auch nur einer einen solchen Gedanken in sich hätte aufkommen lassen können. So etwas war einfach ganz unmöglich. [...]

Seine Person als RFSS war unantastbar. Seine grundsätzlichen Befehle im Namen des Führers waren heilig. An denen gab es keine Überlegungen, keine Auslegungen, keine Deutungen. Bis zur letzten Konsequenz wurden sie durchgeführt und sei es durch bewusste Hingabe des Lebens, wie es nicht wenige SS-Führer im Kriege taten.

Rudolf Höß, Kommandant von Auschwitz, Autobiografie „Meine Psyche. Werden, Leben und Erleben“ (1946)

Symbol des militärischen Widerstands – 20. Juli 1944

Historischer Überblick

- Neben der zivilen Opposition entwickelte sich der militärische Widerstand gegen Hitler und das NS-Regime. Als am 30. Juni 1934 bei der als „Röhm-Putsch“ in die Geschichte eingegangenen Mordaktion 200 Menschen starben, u. a. auch Hitlers Vorgänger als Reichskanzler, General Kurt von Schleicher, prangerten nur wenige Reichswehroffiziere das Vorgehen als Unrecht an. Ende 1937 kritisierten
- 5 hingegen hochrangige Offiziere der Wehrmacht Hitlers aggressive Expansionspolitik als fahrlässiges Unterfangen. Zwei führende Militärs, Blomberg und Fritsch („Blomberg-Fritsch-Krise“), verloren in der Folge per Intrige ihre Ämter. Um die aktuelle Kriegsgefahr 1938 („Sudetenkrise“) einzudämmen, plante ein Offizierskreis um den Stabschef im Amt Abwehr der Wehrmacht, Hans Oster, Hitler zu entmachten. Das Vorhaben scheiterte, da die Westmächte im Münchner Abkommen Hitler das Sudetenland
- 10 überließen. In Anbetracht der militärischen Erfolge eröffneten sich der Militäropposition nach Kriegsbeginn kaum Möglichkeiten für einen Umsturzversuch. Mit den verheerenden Niederlagen im Jahr 1943 an der Ostfront (Stalingrad) und im Afrikafeldzug brachte sich der militärische Widerstand erneut in Stellung. Zwei geplante Bombenanschläge auf Hitler – im Flugzeug und während eines Ausstellungsbesuchs – scheiterten im März 1943.
- 15 Am 20. Juli 1944 kam es zum letzten Umsturzversuch einer Gruppe von Männern um Stabschef Oberst Claus Schenk Graf von Stauffenberg, die Hitler töten und die Macht im Staat übernehmen wollte (Operation „Walküre“). Hitler überlebte das Bombenattentat im Führerhauptquartier „Wolfsschanze“ in Ostpreußen mit leichten Blessuren und schwor Rache. Während Stauffenberg noch in der Nacht vom 20. auf den 21. Juli hingerichtet wurde, musste der überwiegende Teil der Verschwörer Schauprozesse vor
- 20 dem Volksgerichtshof über sich ergehen lassen. Der Vorsitzende Richter Roland Freisler verurteilte sämtliche Widerstandskämpfer zum Tode. Familienangehörige wurden in „Sippenhaft“ genommen, Kinder unter 16 Jahren zwecks „Umerziehung“ in das Heim „Bremen“ nach Bad Sachsa verschleppt. Der 20. Juli 1944 gilt heute in der öffentlichen Wahrnehmung als Symbol des militärischen Widerstands gegen den Nationalsozialismus.

Aufgabe 1

Fasse die Kernaussagen der Überblicksdarstellung stichpunktartig zusammen.

Aufgabe 2

Anlässlich der Filmpremiere von „Operation Walküre“ im Jahre 2009 gab es viele Interviews mit Historikern, in denen die „zwei Gesichter“ des Verschwörerkreises um Claus Schenk Graf von Stauffenberg vom 20. Juli 1944 kritisch hinterfragt wurden.

Pro

Gefährdung ihres Lebens und das ihrer Angehörigen, um Deutschland von dem Tyrannen Hitler zu befreien (Stück „Wiedergutmachung“ für ihre Mitschuld)

Ziele: Waffenstillstand und Beendigung des Holocaust

Rettung von Millionen von Menschenleben allein auf deutscher Seite im Falle eines gelungenen Attentats auf Hitler

Wehrmacht – Unschuld oder Mitschuld?

Aufgabe 1

Lies die Darstellung über die umstrittene Wehrmachtsausstellung aufmerksam durch und markiere die gesuchten Textstellen in den vorgegebenen Farben.

Nr.	Textstelle	Farbe
1.	Kontroverse („Stein des Anstoßes“)	rot
2.	Trennung der „Bösen“ von den „Guten“ als Entlastungsstrategie	grün
3.	Beleg, dass Kritik an erster Ausstellung zum Teil berechtigt war	blau
4.	Kernbotschaft der Wanderausstellung, wissenschaftlich belegt	gelb

Historischer Überblick

- Die beiden Wanderausstellungen („Vernichtungskrieg – Verbrechen der deutschen Wehrmacht 1941 bis 1944“) aus den Jahren 1995 bis 1999 und 2001 bis 2004 werden in der öffentlichen Wahrnehmung häufig mit der Zerstörung der Legende von der „sauberen Wehrmacht“ in Verbindung gebracht. Insbesondere Wehrmachtsveteranen und deren Familienangehörige („Vater/Opa war kein Verbrecher“),
- 5 Konservative und der rechte Rand fühlten sich provoziert durch die Frage, ob und wenn ja, in welchem Ausmaß Wehrmachtssoldaten am Vernichtungskrieg im Osten beteiligt waren. Es wurden verschiedene Abwehrmuster zwecks Kollektiventlastung entwickelt, um das Bild der Wehrmacht als ehrbare Armee in der Tradition Preußens aufrechtzuerhalten. Die einen distanzieren sich von einem völkischen Weltanschauungskrieg, verwiesen darauf, dass lediglich ein geringer Prozentsatz von Soldaten in
- 10 verbrecherische Handlungen verstrickt gewesen sei. Schuldig hätten sich die Einsatztruppen der SS im Rücken der Front gemacht. Andere stellten heraus, dass sie wichtige Entscheidungen Hitlers missbilligt und gegen Kriegsverbrechen opponiert hätten. Wiederum andere hätten von angeblichen Verbrechen erst nach dem Krieg erfahren.
- Zu einer Neuauflage der Ausstellung kam es im Jahr 2001, da eine berufene Historiker-Kommission
- 15 gravierende sachliche Fehler, Ungenauigkeiten und allzu pauschale und suggestive Aussagen bemängelt hatte. Es wurde u. a. die unzureichende Darstellung kritisiert, dass die Verbrechen in der Sowjetunion arbeitsteilig von Einsatztruppen, Waffen-SS, Wehrmacht und einheimischen Hilfskräften begangen wurden. Die Grundaussage, dass die Wehrmacht an dem Vernichtungskrieg gegen die Juden, die sowjetischen Kriegsgefangenen und die Zivilbevölkerung teils führend, teils kooperierend
- 20 beteiligt war, blieb unangetastet.

Aufgabe 2

Welcher der folgenden Thesen des ehemaligen Bundeskanzlers Helmut Schmidt kannst du am ehesten zustimmen? Erstelle eine Rangfolge von 1 bis 4.

Nr.	Textstelle
	Kollektivschuld-Urteile sind ungerechtfertigt, ungerecht und moralisch verwerflich, da es immer nur eine persönliche Schuld geben kann.
	Ohne persönliche Schuld wurden Millionen Deutsche in Hitlers Eroberungskrieg hineingerissen.
	Die Last der Verbrechen des NS-Regimes werden wir nicht durch den Versuch los, sie unseren Vätern und Großvätern anzuhafeln, die irgendwann nicht mehr unter uns sein werden.
	Jeder ist mitverantwortlich, dass ähnlich Schreckliches nie wieder vorkommt.

1. innerparteiliche Opposition (bedrohliche Situation für Hitler) durch SA-Führung um Ernst Röhm; Forderung nach einer SA-geführten Milizarmee, in der Reichswehr aufgehen sollte; Bedrohung durch konservative Kreise (Wiederherstellung Monarchie oder Errichtung Militärdiktatur); Hitler organisierte Röhm's Sturz; Abhängigkeit Hitlers von Reichswehr, um außenpolitische Ziele zu erreichen (Wehrmacht als alleiniger Waffenträger); unbewiesene Behauptung (Putschversuch) führte zur Verhaftung und Tötung (ohne Anklage und Rechtsverfahren) von Röhm und SA-Führungsriege (auch Gegner außerhalb der Partei unter den Opfern); nachträgliche Legitimierung der Morde als Staatsnotwehr, Stärkung der SS (Parteiarmee) und Reichswehr (einflussreichstes Staatsorgan)
2. a) • Z. 3–5: Röhm sprach seine Machtansprüche offen aus, argumentierte mit den großen Verdiensten der SA als Vorkämpfer der nationalsozialistischen Bewegung. Er plante, der SA als bewaffnete Volksmiliz die Aufgabe der Landesverteidigung zu übertragen und somit letztlich die Reichswehr zu degradieren.
 - Z. 10f.: Zwecks Realisierung seiner außenpolitischen Ziele musste Hitler die Reichswehr, deren Oberbefehlshaber der Reichspräsident war, für sich gewinnen.
 - Z. 12–14: Des Weiteren sahen Vertreter aus dem konservativen Lager um Vizekanzler Papen nun die lang ersehnte Möglichkeit, die Unruhen zu nutzen, um das NS-Regime in eine Monarchie umzuwandeln oder durch eine Militärdiktatur zu ersetzen.
 - Z. 15: Es entwickelte sich ein Machtkampf [...].
- b) Hitler benötigte eine loyale Armee, gut ausgerüstet und ausgebildet, um seine Expansionspläne zu realisieren.
- c) Individuelle Lösung
Mögliche Merkmale: Skrupellosigkeit, Unmenschlichkeit, Machtbesessenheit, fehlendes Unrechtsbewusstsein, Bereitschaft zum Massenmord
- d) Der Massenmord wurde nachträglich per Gesetz legalisiert. Hitler habe präventiv in „Staatsnotwehr“ agiert. Weite Teile der Bevölkerung befürworteten das brutale Vorgehen der Regierung gegen die SA, da viele eine Abneigung gegen die braune Terrormiliz hegten.
Hätte Röhm seine Interessen durchsetzen können, wäre es Hitler nicht mehr möglich gewesen, die Alleinherrschaft aufrechtzuhalten.
- e) Die Reichswehr hatte sich endgültig zur Gehilfin eines verbrecherischen Regimes gemacht.

1. Konzentration der Macht nach Tod Hindenburgs, Vereinigung des Amtes des Reichspräsidenten mit dem des Reichskanzlers (Gesetz vom 1. August 1934); Hitler („Führer und Reichskanzler“) als alleiniger Inhaber staatlicher und politischer Macht; Legitimierung der schrankenlosen Machtfülle durch Volksabstimmung (90 Prozent Zustimmung); Abschluss der nationalsozialistischen Machtübernahme nach 17 Monaten (Etablierung eines totalitären Führerstaats)
2. Individuelle Lösung
3. a) Hitler wollte zum einen den Schein der Volksherrschaft wahren, zum anderen den erwarteten grandiosen Erfolg der Abstimmung auskosten – eine Bestätigung für ihn selbst und seine Politik.
- b) Das kurz vor der Volksabstimmung veröffentlichte Testament war eine ausgezeichnete Wahlwerbung für Hitler, da ihn Hindenburg als großen Staatsmann adelte, der sein Vermächtnis verantwortungsvoll fortsetzen werde.

1. Aufstieg Hitlers (einfacher Mann aus dem Volk) zum unumschränkten und unfehlbaren „Führer“, der von Millionen inständig verehrt und gefeiert wurde – stets ausgenommen von Kritik an Partei und Staat; Huldigungen des „Messias“ Hitler beförderten Glauben an eigene Unfehlbarkeit und Größenwahn; Ausbau des Reichsparteitagsgeländes in Nürnberg als exzellente Bühne, um den Hitler-Mythos zu nähren; Idee der Volksgemeinschaft (= Opfergemeinschaft bzw. „Blutsgemeinschaft“), in der Klassen-, Stände-, Eigen-/Gruppeninteressen außer Kraft gesetzt wurden; „Führer“ als Richtungsweiser
2. a) Z. 4–7: Von der Kritik an der Partei bzw. am Staat, die 1934 vermehrt aufkam, wurde Hitler stets ausgenommen. Ihm wurden unkritisch ehrliche Absichten und Bemühungen unterstellt, sodass er für die Verfehlungen seiner Unterführer (Protz, Sittenlosigkeit, Korruption u. a.) nicht zur Verantwortung gezogen werden könne.

1. Betonung der Friedfertigkeit Deutschlands und Inszenierung der Diktatur während der Olympischen Spiele 1936; unverhohlene Verkündung des Vierjahresplans auf Nürnberger Parteitag September 1936 (Militär und Wirtschaft in vier Jahren kriegsfähig machen); Hitler forcierte in Ansprache (5. November 1937) vor führenden Köpfen aus Politik und Militär aktive deutsche Ostpolitik – sah sich unter Zeitdruck, wollte deutsche Raumfrage mittels Gewalt lösen; Angliederung Österreichs und Niederwerfung der Tschechoslowakei als nächste Schritte (unter Annahme des Nichteingreifens der Westmächte); territoriale und wirtschaftliche Grundlage für Eroberungskrieg im Osten (Staatsbankrott drohte); März 1938 gewaltsame Besetzung und „Anschluss“ Österreichs an das Deutsche Reich (Akzeptanz Großbritanniens, um Frieden in Europa zu wahren; prestigeträchtiger Erfolg Hitlers; wirtschaftliche Ausbeutung); Münchner Konferenz (Großbritannien, Frankreich, Italien, Deutschland) gab Annexion des überwiegend mit Volksdeutschen besiedelten Sudetenlandes statt (26. September 1938); Aufgabe der Appeasement-Politik nach Hitlers Griff nach Prag im März 1939 (Besetzung und „Erledigung“ der „Rest-Tschechei“; Slowakei eigenständiger, vom NS-Regime abhängiger Staat; Rest-Territorium Nebenland des Deutschen Reichs – „Protektorat Böhmen und Mähren“)
2. Individuelle Lösung
Mögliche Schlagwörter: Keiner stoppt Hitler, Politik der vollendeten Tatsachen, Die Zeichen stehen auf Krieg, Fester Wille zum Krieg, Droh- und Erpressungspolitik, Ohnmacht der deutschen Generäle und konservativen Diplomaten
3. Hitler war tief enttäuscht, nicht Krieg gegen die Tschechoslowakei führen zu können. Das Einlenken Chamberlains machte die geplante Mobilmachung zunichte.
- 4.

A crossword puzzle grid with the following words filled in:

- Vertical 1: T R O S K U R
- Vertical 2: S T R A S S E N
- Vertical 3: V E R M A C H E N
- Horizontal 4: B E R L I N
- Horizontal 5: M Ü N C H E N
- Horizontal 6: N Ü R N B E R G
- Horizontal 7: V E R B O D E N
- Horizontal 8: V E R M I L S A B S T I M M U N G
- Horizontal 9: A U S P L E N D E R E N
- Horizontal 10: A U S S C H L U S S
- Horizontal 11: A P P A S S E M E N T
- Horizontal 12: K R I E G

Lösungswort:

K R I E G S K U R S